

Sozialpraktikum

Johannes Fischer

2010



In der „Tållasplans – Vorschule“ in Eskilstuna/Schweden.

Wir (Max und Johannes) waren für zwei Wochen in der „Tållasplans - Vorschule“ als Praktikanten aufgenommen worden. Damit dies möglich war, hatten wir uns ca. zwei Monate vorher im Rathaus in Erlangen erkundigt, da Erlangen ja eine Partnerstadt von Eskilstuna ist. Wir schrieben eine Mail mit unserem Anliegen und dem Lebenslauf. Diese wurde von Frau Comelia Betz, unserer Ansprechpartnerin in Erlangen nach Eskilstuna weitergeleitet. Ca. zwei Wochen bevor das Sozialpraktikum begann, bekamen wir die Nachricht, dass wir eine Einrichtung hätten in der wir arbeiten können.

In Schweden angekommen wurden wir herzlich begrüßt. Wir wohnten in einer Familie, ein wenig außerhalb von Eskilstuna, in der Natur ca. 1 Minute von einem riesengroßen See entfernt.

Die Arbeit:

An unserem ersten Arbeitstag wurden wir erst einmal ein wenig durch die Vorschule geführt und uns wurde alles gezeigt. Das Haus war sehr groß, es gab drei Gruppen und einen Essenssaal. Es gab außerdem noch eine Art Eingangshalle, in der die Kinder auch schon spielten. Da die Einrichtung als „Vorschule“ bezeichnet wurde, dachten wir, wir würden mit älteren Kindern zusammenarbeiten; dies war jedoch eher eine Krippe mit Kindergarten, die Kinder waren 1-5 Jahre alt.

Am ersten Tag arbeiteten Max und ich noch in derselben Gruppe, die zwei folgenden Wochen war Max jedoch bei den älteren (4-5 jährigen) und ich bei den mittleren (2-3 jährigen).

In der Einrichtung waren ungefähr 40 Betreuerinnen und 150 Kinder. Bis auf den Koch und den Chef der Vorschule gab es keine männlichen Betreuer dort.

Der Tagesablauf:

Um 8 Uhr mussten wir das Arbeiten beginnen, der Arbeitstag ging bis um 15:00 Uhr.

Morgens war es meistens noch ruhiger, es waren noch nicht so viele Kinder da, die Arbeit war noch etwas ruhiger.

Ab 8:30 Uhr ging es dann in die Gruppen, dort war ich jeden Tag draußen im Garten, der ebenfalls in 2 Teile aufgeteilt war, einmal für die Kinder bis 3 Jahre und einmal für die älteren Kinder.

Um 11:00 Uhr gab es meist Essen. Jede Gruppe aß einzeln, die Kleinkinder zuerst, dann meine Gruppe und etwas später die älteren. Die Einrichtung hatte zwei Köche, die sehr gutes Essen machten. Auf den Tischen im Essenssaal waren kleine Bilder der Kinder, so konnte jedes Kind selbst schauen, wo es sich hinsetzen musste.

Nach dem Essen gingen die kleineren aus meiner Gruppe zum Mittagsschlaf, die anderen gingen wieder nach draußen in den Garten.

Nachdem Max mit seiner Gruppe ebenfalls gegessen hatte, hatten wir eine halbe Stunde Mittagspause.

Danach waren die Gruppen immer im Garten, die Kinder spielten im Sandkasten, schaukelten, fuhren mit den Bobbycars oder ließen sich von mir im Bollewagen herumfahren ☺

Nach ungefähr drei Tagen hatten die Kinder auch mehr Vertrauen zu mir gefasst und kamen, wenn sie etwas wollten. Vorher hatten sie meist noch ängstlich und waren sehr zurückhaltend, allerdings nicht alle: manche, vor allem Jungs, kamen auch schon früher und wollten mit mir spielen.

Nachmittags, gegen halb drei, gab es noch einmal ein kleines Essen, meist Knäckebrot und Butter, manchmal aber auch beispielsweise Pfannkuchen oder Fruchtjoghurt.

Montags und freitags waren immer wenige Kinder da, so dass ungefähr zwei Kinder auf einen Betreuer kamen. Gerade in der Außenzeit waren diese Tage sehr entspannend, weil die Kinder meist alle zusammenspielten und man so nicht immer zu hundert Prozent aufmerksam sein musste.

Insgesamt hat das Praktikum sehr viel Spaß gemacht. Gerade die Erfahrung mit Kindern im Ausland zu arbeiten, war sehr spannend. Die anfänglichen Bedenken bezüglich der Konversation waren unnötig.

Manche Kinder konnten selber noch nicht richtig reden, mit den Betreuerinnen verständigten wir uns über Englisch. Mit den Kindern redete man über Körpersprache und die kleinen Sätze lernte ich recht schnell. Ich lernte, wie man Konflikte zwischen Kindern lösen soll, spielte sehr viel mit ihnen. Wir hatten allgemein eine sehr schöne Zeit.